

# Siloballen in Rotwildgebieten richtig lagern

Was die generelle Wildschadenssituation in Salzburg betrifft, zeichnen sich für die Zukunft bedeutende Entwicklungen ab. Große Herausforderungen kommen sowohl für Grundeigentümer als auch auf die Jäger zu.

Dipl.-Ing. Franz Lanschützer  
LK Salzburg

Insbesondere in strengen, schneereichen Wintern passiert es immer wieder, dass sich Rotwild fernab von regulären Fütterungen bei vorgelagerten Siloballen oder bei offenen Fahrtilos einstellt und diese Futtervorräte annimmt. Dabei werden die Siloballen aufgerissen und die Silage dem Verderben ausgesetzt. Gleichzeitig stellt sich dieses Rotwild meistens in nahe gelegenen Waldbeständen ein, die für eine schadensfreie Überwinterung ungeeignet sind. Dort werden sodann Schälschäden verursacht, die in der Vergangenheit oft durchaus beträchtliche Ausmaße erreicht haben. In solchen Situationen beginnt dann oft ein Maßnahmenpaket zu laufen mit angeordneten Schonzeitabschüssen, Schwerpunktbejagungen und forstlichen Schutzmaßnahmen, die eher die Symptome als die Ursachen bekämpfen. Um dem vorzubeugen, sind Siloballen so zu lagern, dass dem Rotwild kein Zutritt ermöglicht wird. Ebenso sind Fahrtilos dort, wo die Gefahr besteht, dass Rotwild Silage aufnehmen kann, entsprechend einzuzäunen. Am besten geschieht dies in schneereichen Gebieten mit entsprechend hohen Baustahlgittermatten bzw.

mit Bauzäunen, wie sie bei größeren Baustellen üblich sind. Das Ziel dieser Einzäunungen ist es, sowohl den Schaden an den Siloballen der Bauern als auch am Wald in den Einstandsgebieten zu verhindern.

## Schäden vorbeugend verhindern

Was die Abgeltung von Schäden betrifft, kennt das Salzburger Jagdgesetz die eindeutige Vorgabe, dass vom Jagdinhaber Wildschäden zu ersetzen sind, die an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen oder an den noch nicht eingebrachten Erzeugnissen entstanden sind. Siloballen gelten als eingebrachte Erzeugnisse, sodass für den Schaden, der durch eine verdorbene Silage entsteht, der



Im Lungau nehmen derzeit die Schäden durch Wildschweine auf den Almen und am Grünland stark zu.



Jagdinhaber nicht aufzukommen hat. Für den Schaden, der möglicherweise im Wald entsteht, haftet der Jagdinhaber aber schon. Das gemeinsame Ziel sollte es sein, möglichst viele Schäden vorbeugend zu verhindern. Daher wird auch empfohlen, dass in enger Abstimmung zwischen Jagdinhaber und Grundeigentümer die sichere Verwahrung von Siloballen und Fahrtilos sichergestellt wird.

## Entwicklungen in naher Zukunft

Was die generelle Wildschadenssituation in Salzburg betrifft, zeichnen sich für die Zukunft bedeutende Entwicklungen ab. Für die klassischen Verbiss-, Fege- und Schälschäden

im Wald, die in unterschiedlichster Intensität sicher auch derzeit gebietsweise vorhanden sind, gibt es gute Erfahrungen, wie dagegen vorgegangen werden kann. Neuartige Schäden vor allem in der Landwirtschaft und bei der Tierhaltung werden möglicherweise andere Vorgangsweisen benötigen.

## Schäden durch Wildschweine

Sorgen bereiten in dieser Richtung die stark zunehmenden Schäden durch Wildschweine auf den Almen im Lungau. Im Flachgau sind die landwirtschaftlichen Kulturen einem zunehmenden Schadensdruck durch Rabenkrähen, Lachmöwen und Graugänsen, ausgesetzt. Die Sichtung von größeren Raubtieren wie Goldschakalen und Wölfen nehmen ebenso laufend zu und es ist für eine Frage der Zeit, dass die Risse bei Haustieren deren Haltung gefährden. Fischotter setzen den Fischbeständen zu und die Biber gefährden Kulturflächen und Siedlungsräume. Alle diese Wildarten werden in baldiger Zukunft regulierende Eingriffe benötigen. Es wird eine große Herausforderung sowohl für die Grundeigentümer als auch für die Jäger. Für die kommende Jagdverpachtung sollten diese Entwicklungen sowohl von den

## Holzmarkt

Sägerundholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	65 - 75	74 - 85
FI ABC 20 cm +	90 - 95	102 - 107
FI CX 20 cm +	60 - 65	68 - 73

Industrieholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI/TA Faserholz	35 - 45	40 - 51
LH Faserholz	60 - 70	68 - 79

Waldhackgut €/SRM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	8 - 13	9 - 14
Hart	13 - 18	14 - 20
Astmaterial	3 - 7	4 - 8

Scheitholz €/RMM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130

Preise ab Forststraße bzw. ab Hof bei Scheitholz



Wenn durch die Schneelage Elektrozaune nicht ausreichen, sind andere Vorkehrungen zu treffen.

Fotos (2): Mooslechner

## Rosenstatter als Obmann bestätigt

Waldverband Österreich lebt Kontinuität.

Bei der Vollversammlung des Waldverbandes Österreich am 11. Oktober wurde der amtierende Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter einstimmig bestätigt. Rosenstatter leitet damit die Geschicke des Waldverbandes Österreich für die kommende Funktionsperiode und gibt den rund 74.000 Mitgliedsbetrieben eine authentische und kräftige Stimme. Dem Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich liegt vor allem die heimische Familienwaldwirtschaft am Herzen, die er in Ausübung seiner Funktion bestmöglich zu vertreten weiß.

Die Herausforderungen, denen sich die klimafitte Waldbewirtschaftung stellen muss, werden immer komplexer. Klimawandel und überbordende



bürokratische EU-Hürden sind am besten gemeinsam und partnerschaftlich zu bewältigen. In der Gemeinschaft liegt die Kraft der „Kleinen“, weiß der ausgebildete Land- und Forstwirtschaftsmeister sowie Träger des Staatspreises für beispielhafte Waldwirtschaft aus seinen langjährigen Erfahrungen.



## Österreichische Holzgespräche

Die Österreichischen Holzgespräche finden heuer am Mi, 15. November von 9 bis 13 Uhr im Parkhotel Schönbrunn, 1130 Wien statt. Zentrales Thema dabei ist der Holzbau, über den Experten und Expertinnen von der Technischen Universität Wien sowie von Econmove referieren werden. Auch das Holznutzungspotenzial wird von wissenschaftlicher Seite durch einen Experten des Bundesforschungszentrums für Wald näher betrachtet. Nach der Eröffnung durch Forstminister Norbert Totschnig führt Hermine Hackl durch die Tagung. Zum Abschluss werden die „PEFC-Awards 2023“ verliehen.

Verpächtern als auch von Pächterseite angesprochen werden. Lösungen brauchen immer eine große Gemeinsamkeit der Betroffenen sowie ein „Dürfen, Können und Wollen“ aller Beteiligten. Dazu wird es sowohl jagdgesetzliche Anpassungen brauchen als auch engagierte Jäger, die sowohl das jagdliche Handwerk als auch das passende Geschick mitbringen, um gute Lösungen zu erreichen. Und eine besondere Bedeutung wird jenen zukommen, die sowohl Grundbesitzer als auch Jäger sind, denn diese besitzen Verständnis und Wissen von beiden Seiten.



## Lebendpräparat zur Jägerschaft überstellt

Der am 23. Mai zwischen Schwarzach und Lend im GJ St. Veit-Klamm von einem Zug erfasste Bär steht nach fünf Monaten Handwerkskunst des Präparationsbetriebes Niedermair den Jägerinnen und Jägern für Ausbildungs- und Schulungszwecke als Ganzpräparat zur Verfügung. „Die Rückkehr der Großbeutegreifer Bär, Wolf und Luchs erfordert es, sich diesen Tierarten bereits in der Jungjägersausbildung stärker als bisher zu widmen. Viele von uns haben einen Bären in der Natur noch nie gesehen. Daher ist es verständlich, dass wir diesen Bären, der eine bedauerliche Kollision mit dem Zug hatte, für Schulungszwecke in der Salzburger Jägerschaft dauerhaft als Ausstellungsstück verwenden“, sagt Landesjägermeister Maximilian Mayr Melnhof. Dem durch den Zusammenstoß mit dem Zug verletzten Bären fehlte eine Hinterpranke und er wies Verletzungen am Kopf auf. All dies wurde in aufwendiger Arbeit so präpariert, dass es nicht mehr zu sehen ist. „Dieses Präparat ist Handwerkskunst auf höchstem Niveau. Wir sind sehr dankbar, in Salzburg Präparationsbetriebe zu haben, die ihr Handwerk verstehen und derartige Großpräparate in dieser Qualität herstellen können“, ergänzt der Landesjägermeister.

Foto: Salzburger Jägerschaft